

Wochenblatt

für Zschopau und Umgegend.

Amtsblatt

für die Königliche Amtshauptmannschaft zu Flöha, sowie für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Zschopau.

60. Jahrgang.

Er scheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und verlesen.
 Vierteljahrspreis 1 Mark ausschließlich Boten- und Behehrühren.

Sonnabend den 30. Januar.

Inserate werden mit 10 Pf. für die gespaltene Korpuszeile berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tage des Erscheinens vorhergehenden Tages angenommen.

Bekanntmachung.

Nachdem die unterzeichnete Königliche Amtshauptmannschaft unter Zustimmung des Bezirksausschusses nachstehenden Nachtrag zum Tanzregulativ für den hiesigen Bezirk aufgestellt hat, wird derselbe hierdurch zur Nachachtung mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß es bezüglich der in die Tabelle der Amtshauptmannschaft zur Zeit bereits eingetragenen Vereine einer nochmaligen Einreichung der Statuten und Mitglieder-Verzeichnisse gegenwärtig nicht bedarf und daß die tanzberechtigten Wirthe auch bezüglich dieses Nachtrags der Bestimmung in § 20 des Tanzregulatives nachzugehen haben.

Königliche Amtshauptmannschaft Flöha, am 21. Januar 1892.

von Gehe.

Lw.

Nachtrag I

zum Tanz-Regulativ für den Bezirk der Königlichen Amtshauptmannschaft Flöha mit Ausnahme der Städte mit revidirter Städteordnung.

Die §§ 17 und 19 des Tanz-Regulativs werden aufgehoben und durch folgende Bestimmungen ersetzt:

§ 17.

Bezüglich sämtlicher im Geltungsbereiche dieses Regulativs ihren Sitz habenden Personenvereine, welche ohne Rücksicht auf ihren sonstigen Zweck in öffentlichen Lokalen Tanzvergnügungen abhalten, gilt Nachstehendes:

a.

Vereine dürfen als solche nur dann Tanzvergnügungen abhalten, wenn sie nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen in die bei der Amtshauptmannschaft geführte Tabelle eingetragen sind und von der Amtshauptmannschaft oder der von ihr hierzu etwa bevollmächtigten Ortspolizeibehörde in jedem einzelnen Falle besondere Genehmigung erhalten haben.

b.

Zum Zwecke des Eintrags haben die Vereine ihre Statuten, sowie vollständige Mitgliederverzeichnisse bei der Amtshauptmannschaft einzureichen, derselben auch jede Aenderung der Statuten ungesäumt anzuzeigen.

Die Einreichung, beziehentlich Anzeige erfolgt durch Vermittelung der Ortspolizeibehörde, welche ihr Gutachten beizufügen hat.

c.

Die Amtshauptmannschaft trägt, wenn keine Bedenken obwalten, den angemeldeten Verein in die Tabelle ein, stellt demselben hierüber eine Bescheinigung aus und setzt hiervon die Ortspolizeibehörde in Kenntniß.

d.

Die Genehmigung zu Tanzvergnügungen der in die Tabelle eingetragenen Vereine ist in jedem einzelnen Falle von dem Verein bei der Amtshauptmannschaft oder der etwa mit besonderem Auftrage versehenen Ortspolizeibehörde unter Angabe der in Aussicht genommenen Dauer des Vergnügens und zwar dergestalt einzuholen, daß die betreffenden Gesuche bei der Ortspolizeibehörde einzureichen und von dieser, soweit sie nach Vorstehendem nicht selbst hierüber Entschliehung fassen kann, mit ihrem Gutachten versehen ungesäumt an die Amtshauptmannschaft weiterzugeben sind.

Die Genehmigung soll in der Regel nur dann verweigert werden, wenn die Häufigkeit der Tanzvergnügungen im Orte oder im Vereine selbst, bez. die sittliche Haltung der Vereinsmitglieder bei dergleichen Lustbarkeiten zu Bedenken Anlaß geben.

Gesuche, welche später als 72 Stunden vor Beginn des Tanzvergnügens bei der Amtshauptmannschaft eingehen, können in der Regel nicht berücksichtigt werden.

Für Ausstellung des die Genehmigung beurkundenden Erlaubnißscheines ist eine Gebühr von — Mk. 50 Pf. zu entrichten. Die Entschliehung über das Gesuch geht durch die Ortspolizeibehörde an den Verein, welcher den betreffenden Tanzwirth von der Erlaubnißerteilung in Kenntniß zu setzen hat. Bevor letzteres nicht geschehen ist, darf das Vereinstanzvergnügen nicht beginnen.

e.

Lassen sich nach Obigem eingetragene Vereine Zuwiderhandlungen gegen das Tanzregulativ, bez. Umgehungen desselben, insbesondere soviel den privaten Charakter ihrer Tanzvergnügungen anlangt (vgl. auch § 9 Absatz 3) zu Schulden kommen, so können sie in der amtshauptmannschaftlichen Tabelle gestrichen werden.

f.

Nicht eingetragenen oder wieder gestrichenen Vereinen wird Erlaubniß zur Abhaltung von Tanzvergnügungen nicht erteilt.

§ 19.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen des Tanz-Regulativs werden, sofern nicht andere reichs- oder landesgesetzliche Strafvorschriften einschlagen — insbesondere was die Wirthe anlangt, auf Grund von § 140 der Armenordnung in der Fassung vom 30. April 1890 — mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft. Die Geldstrafe hat in Ansehung der Wirthe in die betreffende Ortsarmenkasse, bei anderen Personen aber in die Kasse derjenigen Behörde zu fließen, von welcher die Strafe ausgesprochen worden ist.

Uebrigens können wiederholte Kontraventionen an den Wirthen mit zeitweiser oder nach Befinden auch gänzlicher Entziehung der Befugniß zum Tanzhalten geahndet werden.

Die Strafe trifft sämtliche bei der Zuwiderhandlung schuldhaft Beteiligte, insbesondere aber die Wirthe beziehentlich die Vereinsvorsteher und die Veranstalter der betreffenden Vergnügungen.

Dieser Nachtrag tritt am 1. Februar 1892 in Kraft.

Königliche Amtshauptmannschaft Flöha, am 21. Januar 1892.

von Gehe.

Lw.

Bekanntmachung.

Auf dem die Firma **F. A. Raschke** in Zschopau betreffenden Folium 92 des hiesigen Handelsregisters ist heute eingetragen worden, daß

- 1., die Firma künftig **Richard Gensel, F. A. Raschke's Nachfolger** in Zschopau lautet,
- 2., der bisherige Inhaber **Friedrich Arno Raschke**, Buchhändler in Zschopau, ausgeschieden und
- 3., **Richard Gensel**, Buchhändler in Zschopau, Inhaber der Firma ist.

Zschopau, am 27. Januar 1892. **Königliches Amtsgericht.**

Dr. Meier.

Bg.

Bekanntmachung.

Auf Folium 158 des hiesigen Handelsregisters ist heute die Firma **F. A. Raschke, Paul Strebelow's Nachfolger** in Zschopau

und als deren Inhaber der Buchhändler **Friedrich Arno Raschke** daselbst eingetragen worden.

Zschopau, am 28. Januar 1892. **Königliches Amtsgericht.**

Dr. Meier.

Bg.

Der erste Termin der diesjährigen Grundsteuer

ist am

1. Februar a. c.

fällig und zahlbar.

Zschopau, am 29. Januar 1892.

Der Stadtrat h.
Rathschmar.

Bekanntmachung,

die Aufnahme schulpflichtiger Kinder in die Bürgerschule betreffend.

Die Anmeldung der **Ostern 1892** schulpflichtigen Kinder wird für die I. und II. Bürgerschule im Expeditionszimmer des unterzeichneten Direktors entgegengenommen, und zwar sind anzumelden

die in Zschopau geborenen **Knaben** Dienstag den 9. Februar nachmittags von 3 bis 5 Uhr,
die in Zschopau geborenen **Mädchen** Mittwoch den 10. Februar nachmittags von 3 bis 5 Uhr,
die **nicht** in Zschopau geborenen **Knaben und Mädchen** Donnerstag den 11. Februar nachmittags von 3 bis 1/2 5 Uhr.

Diese Termine sind genau einzuhalten. Außerdem sind folgende Punkte zu beachten:

- 1) **Schulpflichtig** werden **nächste Ostern** alle diejenigen Kinder, welche bis dahin das 6. Lebensjahr erfüllt haben; es dürfen aber auf Wunsch der Eltern auch solche Kinder aufgenommen werden, welche bis zum 30. Juni dieses Jahres das 6. Lebensjahr vollenden.
- 2) Kinder, welche schon früher schulpflichtig waren, aber als krank oder schwächlich zurückgestellt wurden, sind jetzt wieder anzumelden.
- 3) Schulpflichtige Kinder, welche ihrer Kränklichkeit oder Schwächlichkeit wegen noch nicht in die Schule eintreten können, sind ebenfalls anzumelden und zwar unter Vorbringung eines ärztlichen Zeugnisses.
- 4) Bei der Anmeldung ist ein **Impfschein** vorzulegen; auch ist die **Hausnummer der Wohnung** anzugeben.
- 5) Für auswärts geborene Kinder ist ein **Geburtszeugnis vom Standesamte** und ein **Taufzeugnis vom Pfarramte** des Geburtsortes beizubringen. Sämtliche Zeugnisse werden sofort wieder zurückgegeben.
- 6) An alle Eltern ergeht die dringende Bitte, ihr Kind gleich für diejenige Abteilung der Bürgerschule anzumelden, in welcher es später verbleiben soll. Es ist hierbei zu beachten, daß die Oberklassen der II. Bürgerschule mit Rücksicht auf die Erwerbsverhältnisse nachmittags keinen Unterricht haben.

Zschopau, den 29. Januar 1892.

Dr. Klausch, Direktor.

Aus Sachsen.

Zschopau, den 29. Januar 1892.

— Alle Eltern und Pflegeeltern, welche noch nicht im Besitze der Impfscheine für ihre Kinder bez. Pflegekinder sind, werden darauf aufmerksam gemacht, daß diese Impfscheine, dafern die Kinder in einem hiesigen öffentlichen Impftermine geimpft worden sind, im Rathause hieselbst, Zimmer Nr. 4, zur Abholung bereit liegen.

— Se. Majestät der König, sowie Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich August nebst Gemahlin sind am Mittwoch abend mittelst Sonderzuges von Berlin wieder in Dresden eingetroffen.

— Se. Majestät der König wird sich, wie zuverlässig bekannt wird, vom 3. Februar ab mehrere Tage in Leipzig aufhalten und wie alljährlich um diese Zeit auch wiederum die Vorlesungen einiger Herren Professoren mit seinem Besuch beehren, ebenso werden einige größere Fabrik-Etablissements die Ehre haben, Se. Majestät in ihren Mauern zu sehen.

— Ihre Majestät die Königin, welche sich von ihrer letzten Erkrankung nahezu völlig erholt hatte, ist neuerdings wieder von einer leichten Erkältung befallen und wird voraussichtlich während der nächsten Tage das Bett nicht verlassen.

— Ueber das Befinden Ihrer Majestät der Königin ist folgendes Bulletin ausgegeben worden: Ihre Majestät die Königin ist an Influenza erkrankt und deshalb genötigt, das Bett zu hüten. Entzündliche Erscheinungen sind nicht vorhanden. Das Fieber ist mäßig, der Schlaf durch Kopf- und Gliederschmerzen gestört. Dr. Fiedler.

— Am Sonnabend abend kurz vor 9 Uhr brannte die zwischen Thum und Herold gelegene und dem Wirtschaftsbefitzer Winkler in Thum gehörige sogenannte Schäferei vollständig nieder. Mit Ausnahme des Wohnhauses sind sämtliche Wirtschaftsgebäude, die früher zum Rittergute Thum gehörten, den Flammen zum Opfer gefallen. Der Anstifter des Brandes wurde noch am selbigen Tage in der Person des 25 Jahre alten E. Krause aus Thum ermittelt. K. hatte sich als Frauenzimmer verkleidet in das Rittergut eingeschlichen. — Wie aus dem Inseratenteile vorliegender Nummer ersichtlich ist, wird vom Viehbestande des Gutes infolge des Brandes ein großes Teil verkauft.

— * Preisauschreiben. Vierhundert Mark sind von der Redaktion der „Geflügel-Börse“ in Leipzig ausgesetzt für literarische Arbeiten auf dem Gebiete der Geflügel-, Singvögel-, Kaninchenzucht etc. Die „Geflügel-Börse“ veranstaltete bereits im Vorjahre ein ähnliches Preisauschreiben, um Anregung zur Hebung insbesondere der Geflügelzucht zu geben. Ihr bez. Vorgehen verdient in Ansehung des Umstandes, daß noch jährlich für 86 Millionen Mark Geflügel und besonders Eier nach Deutschland eingeführt werden, weiteste Förderung und zwar um so mehr, als sich das bekannte, gut geleitete Fachblatt in Wahrheit um die gesamte Kleintierzucht sehr verdient gemacht hat. Die

näheren Bedingungen des Preisauschreibens versendet postfrei die Redaktion der „Geflügel-Börse“ in Leipzig, Querstraße 8.

— Das Komitee der Internationalen Ausstellung für das Rote Kreuz, Armeebedarf etc. in Leipzig hatte u. a. auch an den Ehrenbürger dieser Stadt, Fürsten Bismarck, die Einladung zur Teilnahme an der Eröffnung der Ausstellung ergehen lassen. Fürst Bismarck hat darauf in herzlichen Worten seinen Dank abgestattet, zugleich aber auch sein Bedauern ausgedrückt, daß es ihm nicht möglich sei, der Einladung zu entsprechen. Er sagt in dem betreffenden Schreiben, „er hätte zwar lebhaft gewünscht, „seine lieben Leipziger Mitbürger“ zu besuchen, jedoch die Rücksicht auf die Jahreszeit und seine nicht ganz befriedigende Gesundheit verbiete ihm das.“

— Dem Fonds für Errichtung eines Bürgerhospitals in Crimmitschau wurde von einem ungenannt bleiben wollenen Menschenfreunde der Betrag von 25000 Mk. mit der Bestimmung sofortiger Verwendung der Zinsen überwiesen.

— Wie der „Stadt- und Landbote“ erfährt, hat das Ministerium des Innern dem Beschlusse des Stadtgemeinderats zu Markranstädt auf Einführung der revidierten Städteordnung die Bestätigung versagt.

— Der Böttchermeister Schönherr in Zöblitz, in dessen Hause am Begräbnistage seiner Frau, vergangenen Sonntag, ein gefährlicher Essenbrand entstand, so daß schon die Wäken glimmten, und den der Schmerz über den Tod seiner Lebensgefährtin auf das Krankenlager warf, ist infolge des Schreckens über den Brand gestorben.

— Am 23. Januar wurde in der Uhrenfabrik von Lange u. Söhne in Glashütte die 30000. Uhr fertiggestellt.

— Am Dienstag wurde auch das Seminar zu Borna wegen der Influenza bis zum 7. Februar geschlossen.

— Das königl. Lehrerseminar zu Dschag, welches wegen der Influenza auf einige Zeit geschlossen worden war, ist wieder geöffnet worden.

— Da unter den Schülern des königl. Lehrerseminars zu Plauen i. V. zahlreiche Erkrankungen an der Grippe neuerdings vorgekommen sind, auch mehrere Lehrer an der gleichen Krankheit darnieder liegen, ist diese Anstalt einschließlich der Seminarübungsschule bis Sonntag, den 7. Februar, geschlossen worden.

— Eine beachtenswerte Ursache der Zahnfäule. Eine bis jetzt dem Publikum wenig bekannte Ursache des Zahnraßes ist der Mißgebrauch der Zähne. Es ist ein feststehendes physiologisches Gesetz, daß jedes Organ, um auf einen hohen Grad der Entwicklung zu kommen und gesund zu bleiben, auch gebraucht, ev. geübt werden müsse. Ein nicht gebrauchtes Organ wird gegen Krankheitseinflüsse widerstandslos und entartet. Auch auf die Zähne findet dieses Gesetz seine Anwendung. Wir können dies häufig bei Kranken beobachten, denen fortwährend flüssige

Nahrung verabreicht wird; bei ihnen findet man beim Uebergang zu konsistenter Nahrung nicht nur die Zähne, sondern auch den Magen empfindlich. Viele Personen genießen keine Speisen, ohne daß sie breiweich gekocht sind. Bei den Naturvölkern, den Indianern, findet man in gut entwickelten Riefen auch sehr gute Zähne, was davon herrührt, daß diese Völker die Speisen nicht so fein zubereitet genießen, wie wir. Auch bei der Landbevölkerung trifft man noch vielfach ein schönes Gebiß, was man wohl nicht mit Unrecht dem Genuß des Schwarzbrottes, welches stark mechanisch reinigend wirkt und die Thätigkeit der Zähne in Anspruch nimmt, zuzuschreiben berechtigt ist.

Marktpreise in Chemnitz vom 27. Januar.

Weizen, russische Sorten	11 - 25 $\frac{1}{2}$ bis 12 - 40 $\frac{1}{2}$
= weiß und bunt	10 - 80 = 11 - 20 =
= sächs. gelb u. weiß	11 - 60 = 11 - 60 =
Weizen	11 - 10 = 11 - 30 =
Roggen, preussischer	10 - 50 = 10 - 70 =
= sächsischer	12 - 20 = 12 - 50 =
= russischer	8 - 30 = 9 - 90 =
= türkischer	8 - 80 = 8 - 80 =
Braugerste	7 - 40 = 7 - 65 =
Futtergerste	10 - 85 = 11 - 85 =
Hafer, sächsischer	9 - 35 = 9 - 60 =
Hafer, preussischer	3 - 10 = 3 - 50 =
Erbsen, Koch-	2 - 80 = 3 - 10 =
Erbsen-, Mahl- u. Futter-	3 - 60 = 4 - 10 =
Hen	2 - 20 = 2 - 80 = 1 Ro.
Stroh	
Kartoffeln	
Butter	

Schlacht- und Viehhof Chemnitz, 28. Januar.
Auftrieb: 22 Kinder, 202 Landschweine, 285 ung. Schweine, 236 Kälber, 81 Hammel. Das Geschäft gestaltete sich in allen Viehgattungen mittelmäßig. Preise: Rinder: 2. Qual. 56-63 Mk. für 100 Pfd. Schlachtgewicht. Landschweine: 55-59 Mk. für 100 Pfd. Lebendgewicht bei 40 Pfd. Tara per Stück. Ungarische Schweine: 48-49 Mk. für 100 Pfd. Schlachtgewicht. Kälber: 54-56 Mk. für 100 Pfd. Schlachtgewicht. Hammel: 28-30 Mk. für 100 Pfd. Lebendgewicht.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Zschopau

nach Chemnitz:	643 1023 112 357 79 1026
nach Annaberg:	747 107 1256 341 728 1046
von Wilischthal	
nach Chemnitz:	636 1016 15 350 72 1019
nach Annaberg:	754 1015 14 349 735 1053
nach Ehrenfriedersdorf:	83 1037 355 750

Seiden-Bengaline (schwarze, weiße und farbige) **Mk. 1.85 bis 11.65** — glatt, gestreift und gemustert — (ca. 32 versch. Qual.) versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (f. u. f. Hofstief.) **Zürich.** Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Holzversteigerung auf Scharfensteiner Mevier.

Im Richterschen Gasthof zu Hopfgarten sollen
Donnerstag, den 4. Februar d. J., von vormittags 1/2 11 Uhr an

628	fichtene und kieferne Klöber bis 15 cm Oberstärke
542	" " " " von 16/22 " "
160	" " " " " 23/29 " "
40	" " " " " 30 u. m. " "
5	birkene " " 19/35 " "
1	eichenes " " 50 " "
8	fichtene und kieferne Stämme bis 15 " Mittenstärke
25	" " " " von 16/22 " "
125	fichtene Derbstangen " 11/14 " Unterstärke

und von mittags 12 Uhr an

5	Rm. buchene Brennscheite
1	" " Brennknuettel
42	" weiche " "
3	" " Nester
20	Wellenhundert weiches Reisig

einzelnen und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor der Versteigerung bekannt gegebenen Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Auskunft erteilt der unterzeichnete Revierverwalter.

von Einsiedelsche Forst- und Rentverwaltung zu Scharfenstein,
am 25. Januar 1892.
Feldmann.

Zucht- und Nutzvieh-Auktion.

Brandunglückshalber sollen

Dienstag, den 2. Febr., mittags 12 Uhr
auf Rittergut Thum (2 Min. von Station Mittel-Herold)

- 16 Kühe (hochtragend und neumelk),
- 2 Bullen,
- 4 Kalben,
- 2 starke Zugoehsen

gegen Barzahlung versteigert werden.

Sofort gesucht!!!

unter günstigen Bedingungen an jedem auch dem kleinsten Orte recht thätige Hauptagenten, Agenten, sowie Inspektoren. Adresse: General-Direktion der Sächsischen Vieh-Versicherungsbank in Dresden. Größte und bestfundierte Anstalt. 1891 über Mark 760 000 Schäden bezahlt. Am 1. Januar 1892 Kasse, Staats-Papiere u. über Mark 450 000. Versichert waren Mark 226 520 355.

Gesucht wird sofort ein
geübter Arbeiter
auf 3-Fußmaschine bei
Clemens Hengst, Gornau.

Eine Stube mit Bodenkammer
steht zu vermieten und kann sofort bezogen werden
Königsplatz Nr. 278.

Eine Bäckerei ist sofort zu vermieten.
Näheres Johannisplatz Nr. 229.

1500 Mark

werden sofort auf gute Sicherheit zu leihen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine hochtragende Kuh
ist zu verkaufen
Königsplatz Nr. 252.

Mutterkorn

kauft zu höchsten Preisen die Drogenhandlung von
Georg Vollmer.

Spiegel, alle Sorten, billig bei
Paul Dehne, an der Kirche.

Gardinen, Spiegelrosetten billig bei
Paul Dehne, an der Kirche.

Br. Arnold
Baukünstler
jeden Montag
von früh 9 Uhr bis
nachmittags 6 Uhr
Albertsstr. 38 I
zu sprechen.

Geschäftsgründung 1844.
Möbel-Fabrik
mit
Dampfbetrieb.
Julius Köhler Nachf.
inn. Hofstr. 19 Chemnitz, inn. Hofstr. 19
Verkaufen zu absolut bill. aber fest. Produktionspreisen auch im einzelnen.
Nur solide Kundenarb.
Mehr als 80 kompl. B. a. Lager. 25 % bill. a. j. Hdl.
Man verl. Betdn. m. Preisang.

Dank.

Wir fühlen uns gedungen, allen denen, welche uns zu unserem 25jährigen Ehejubiläum durch Geschenke und Glückwünsche so überaus herzlich erfreuten, den innigsten Dank auszusprechen. Besonderen Dank dem hiesigen Sparverein für die herrliche Gedenktafel und dem Gesangverein für die erhebenden Gesänge.
Krumhermersdorf, den 27. Januar 1892.

Emil Kluge, Gastwirt, und Frau.

Geschäftsverlegung.

Von heute Sonnabend an befindet sich mein
Obst- und Grünwarengeschäft
Marienstraße Nr. 107.
Hochachtungsvoll W. Müller.

Unterzeichneter sucht noch einige Teilnehmer zum
Unterricht in der franz. Sprache
einschl. Handelskorrespondenz, desgl. für
den betreffenden Elementar-Unterricht.
F. C. Kerschmar, Albertstraße 30.

Künstl. Zähne

naturgetreu und brauchbar.
Spezialität: Ganze Gebisse ohne Federn.
Stern, Chemnitz
Königsstrasse 28,
vis-à-vis der Bäckerei Uhlig.

Augen-Heilanstalt

Chemnitz, Nikolaistrasse.
Sprechzeit: 9-1/2 und 3-5 Uhr.
Sonntags nur 9-12 Uhr.
Augenklinik für Arme wochentags 9-10 Uhr.
Dr. Nobis, Augen- und Ohrenarzt.

Anker-Pain-Expeller.

Diese altbewährte und vieltausendfach erprobte Einreibung gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen u. wird hierdurch in empfehlende Erinnerung gebracht. Zum Preise von 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche vorrätig in den meisten Apotheken.
Nur echt mit Anker!

- ff. Himbeermarmelade
 - ff. Preiselbeeren in Zucker
 - ff. Heidelbeeren in Zucker
 - ff. Johannisbeer- u. Himbeersaft
 - ff. Messinaer Apfelsinen
- à Pfund 30 Pfg., bei 5 Pfund billiger, empfiehlt

August Gey.

Spiegel und Bilder werden nur von Fachmännern guth. und billigt eingerahmt. Ferner werden Spiegelscheiben zu Schaufenstern billigt eingesetzt. Auch stehen große Spiegelgläser am Lager.
Karl Aug. Günther, Glasermstr.

Jeder Husten wird durch meine Katarrhbrötchen binnen 24 Stunden radikal geheilt.

A. Issleib.

In Beuteln, à 35 Pfg., in Zschopau bei Aug. Gey.

Bemerkte Lager-Offerten
von allen Sorten Strümpfen werden fortwährend erbeten unter R. M. 184 an „Zwillingbank Chemnitz“.

Hafer-Siede

verkauft Johann Fischer.

Empfehle heute, sowie jeden Sonntag
frischen russischen Salat.

F. Günther am Markt.

Für sofort sucht ein anst. Herr am Königsplatz oder in unmittelbarer Nähe desselben ein möbliertes Zimmer. Gefällige Offerten an die Expedition d. Bl. erbeten.

Für die liebevolle Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Kindes sagen wir hierdurch den
aufrichtigsten Dank.
Karl Günther und Frau.

Die sechste grosse Geflügel-Ausstellung mit Prämiiierung und Verlosung

vom 6. bis 8. Februar d. J. im Gasthaus zum Meisterhaus

Lose à 50 Pfennige bei Herrn Vollmer. -- Letzter Anmeldetermin 31. Januar.
Der Geflügelzüchter-Verein Zschopau.

Uhlig's Konditorei u. Restaurant

empfehlte seine Lokalitäten mit Billard bei aufmerksamer Bedienung zur gef. Benutzung.

Sahngefülltes. ff. Goulasch.

Familienabend

Sonntag, den 31. Januar a. c., abends 8 Uhr
in der städtischen Turnhalle hier

unter gütiger Mitwirkung der Kantoreigesellschaft.
Zum Besten der Errichtung einer Herberge zur Heimat allhier wird an diesem Abende

Herr Vereinsgeistlicher Pastor Zimmermann aus Dresden
einen Vortrag über Herbergswesen halten.

Eintritt frei.

Im Namen des Kreisvereins für innere Mission ladet hierzu alle Freunde der Sache beiderlei Geschlechts ergebenst ein.

Zschopau, den 25. Januar 1892.

Das provisorische Kuratorium.
P. Wolf, Vors.

Kurhaus Scharfenstein.

Morgen Sonntag, den 31. Januar

grosses Extra-Konzert mit Ball,

gegeben von der städtischen Kapelle zu Zschopau.

Anfang 4 Uhr.

Eintritt 40 Pfg.

Empfehle nur echt Libotschauer und echt Zuchersches Bier, sowie ff. Wodka mit Käsekäulchen.

Um gütigen Besuch bittet

achtungsvoll
A. Kröpky.

Gasthof Mittelweißbach.

Sonntag den 31. Januar und Montag den 1. Februar

Bockbierfest.

Für hochfeinen Stoff und Bockwürste ist bestens Sorge getragen.

Dekoration in brillanter Ausstattung.

Unterhaltung: Graue und weiße Männer, Schulis etc. im National-Kostüm.
Es ladet hierzu freundlichst ein Fridolin Reuter.

Gasthaus Dittersdorf.

Dienstag den 2. Februar

Karpfenschmaus mit Konzert und Ball,

gespielt von der städtischen Kapelle aus Zschopau.

Speisen nach Karte.

Ball nur für Konzertbesucher.

Es ladet ergebenst ein

Bernh. Uhlig.

Bockbierfest Brauerei Scharfenstein.

Morgen Sonntag, sowie

Montag ladet zum

Bockbierfest

und Bratwurst ganz ergebenst

Louis Fröhlig.

Bücklinge und Bratheringe
empfehlte billigt

M. Müller,
Marienstraße Nr. 107.

Heute Sonnabend und Sonntag ladet zum

**Schlacht- und
Bockbierfest**

freundlichst ein

Witzschdorf.

Louis Fröhlig.

Neubers Restauration.

Sonnabend Schlachtfest, 9 Uhr Wellfleisch,
später frische Wurst, wozu freundlichst einladet
Karl Neuber.

Auktion.

Montag, den 1. Febr., von vorm. 9 Uhr
ab gelangen Königsplatz Nr. 278 folgende
Gegenstände, als: 1 Strickmaschine, 3 Duzend
Stühle, Matratzen, Betten, Winter-
mäntel, Herren- u. Damen-Stiefeletten,
Schuhe, 10 Duzend Wintermützen u. v. a. m.
zur Versteigerung.

Gustav Hänel, verpfl. Auktionator.

Gepöfelte Rindszungen

empfehlte F. Günther am Markt.

Stadt Wien.

Heute Sonnabend empfehlte

Mock-turtle-Suppe,

ff. Pilsner (Bürgerl. Brauhaus)

A. Lehnert.

Gambrinus.

Heute Sonnabend, sowie

Sonntag und Montag

Anstich von

Zschopauer Bockbier

(ff. Bockwürstchen), wozu ganz ergebenst ein-
ladet Julius Hunger.

Restauration zur Erholung.

Sonntag und Montag Bockbier, à Glas 20 Pfg.,
wozu freundlichst einladet Julius Uhlig.

Klemms Restauration, Hohndorf.

Heute Sonnabend Schlachtfest. Sonntag und
Montag Bockbierfest, wobei mit Bratwurst
bestens aufwartet und alle Freunde und Gönner
hierzu freundlichst einladet Gottlob Klemm.

Schützenhaus Zschopau.

Morgen Sonntag öffentliche Ballmusik, von
10 Uhr an Damentanz. Empfehle Goulasch,
ff. Biere. Ergebenst Kühn.

Feldschlößchen Zschopau.

Heute Sonnabend, sowie Sonntag und
Montag Ausschank von ff. Bockbier.
Sonntag von nachmittags 4 Uhr ab

starkbesetzte Ballmusik.

Nächsten Montag großes Schlachtfest,
abends 6 Uhr Wellfleisch, später frische Wurst.
Es ladet hierzu alle Freunde und Gönner ganz
ergebenst ein Ludwig Schneider.

Schützen-Leichenkassen-Rechnung.
Sonntag abends 7/9 Uhr in Gläser's
Restauration. Der Vorstand.

Ein der heutigen Gesamtaus-
gabe beigegebener Prospekt über
Kräuter-Wein von Hubert Ulrich in
Leipzig, wird allen Leidenden zur Durch-
sicht besonders empfohlen. Dieser
Kräuter-Wein, ein rühmlichst bekanntes
und beliebtes Heilmittel, ist in Zschopau
bei Herrn August Geh zu haben.

Zur gefälligen Beachtung!

Abonnements für die Monate Februar und März

werden von allen Postanstalten, unseren Stadt- und Landboten, sowie der Unterzeichneten entgegen-
genommen.

Die Expedition des Zschopauer Wochenblattes.

Verantwortlicher Redakteur: Franz Flachowsky in Zschopau. -- Druck und Verlag von F. A. Raschke, Paul Strebelows Nachfolger in Zschopau.
Hierzu eine Beilage.

Tagesgeschichte.

Berlin, den 28. Januar 1892.

— Se. Majestät der Kaiser Wilhelm beging am Mittwoch, im Kreise seiner Familie und umgeben von zahlreichen, eigens aus diesem Anlaß in Berlin erschienenen Fürstlichkeiten, seinen 33. Geburtstag. Die Liebe und Verehrung des ganzen preussischen und deutschen Volkes widmete dem Monarchen ihre aufrichtigsten Wünsche, auf daß Er und Sein landesväterliches Walten dem Vaterlande mit jedem ferneren Lebensjahre zu einem größeren Heil und Segen ausschlagen möge.

— Der Bundesrat hat in seiner heute abgehaltenen Sitzung die Mitteilung des Präsidenten des Reichstags, betreffend den Beschluß des Reichstags wegen Herbeiführung einer statistischen Aufnahme über die Lage der arbeitenden Klassen, dem Reichskanzler überwiesen.

— Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht den Wortlaut des dem Bundesrat vorgelegten Entwurfs eines Ehegesetzes.

— Die Budgetkommission des Reichstages beschloß eine Resolution, welche auf die Einschränkung von Militärposten in verkehrsreichen Gegenden und eine Revision der Bestimmungen über den Gebrauch der Schießwaffen abzielt.

— In Reichstagskreisen glaubt man, daß die von der Regierung in Aussicht gestellte Abänderung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz noch in dieser Tagung eingebracht werden wird. In welcher Richtung sich derselbe bewegen wird, darüber sind Andeutungen bis jetzt noch nicht hervorgetreten. Zunächst soll die ganze Angelegenheit noch nicht über das Stadium der Vorbereitung hinausgekommen sein.

— Die „Volkzeitung“ will von gut unterrichteter Seite erfahren haben, daß die Miquelkrisis völlig beseitigt sei. Miquel bleibe, unbekümmert um das Schicksal des Volksschulgesetzes.

— Der Rechtsschutzverein der pfälzischen Bergleute hat sich freiwillig aufgelöst.

— Der „Rölnischen Ztg.“ zufolge ist die Ernennung Ledochowskis zum Präfecten der Propaganda ein Jesuitenwerk, wozu die Einwilligung dem Papste in seinem Schwächezustand abgezwungen worden sei.

— Leutnant v. Schuckmann, der aus Kamerun am Sonnabend in Berlin eintraf, berichtet ungemein günstig über den Stand der Kolonie. Die Plantagen gedeihen vorzüglich, an Arbeitern ist kein Mangel. Tabak, Kakaos und Kaffee florieren. Die Buea haben um Frieden gebeten und ihn erhalten, die Ruhe ist nirgends gestört. Eine alarmierende Meldung, welche kürzlich das „V. Z.“ brachte, muß falsch sein, da noch am 18. d. M. ein Telegramm vom Gouverneur Zimmerer einlief, das nur wirtschaftliche Fragen, Bestellungen von Wagen und dergleichen betraf.

— Bei einer von den sogenannten unabhängigen Sozialdemokraten am Sonntag abend in der „Neuen Welt“ zu Rixdorf veranstalteten Versammlung wurde ein Redner, Benader, vom Platze weg verhaftet, als er die Äußerungen des Kaisers an die Potsdamer Rekruten kritisierte. B. wurde in das Amtsgefängnis von Rixdorf abgeführt.

— Generallieutenant z. D. Walther v. Monbarj ist am 25. d. M. in Potsdam im 77. Lebensjahre gestorben. Mit ihm hat wieder einer der tapferen Regimentskommandeure aus dem Feldzuge 1866 das Zeitliche gesegnet.

— Die Herzogin Max von Bayern ist in der Nacht zum Dienstag in München an der Influenza gestorben.

— Der König von Württemberg ist zum Chef des Kürassierregiments Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (Westpreuß.) Nr. 5 ernannt.

— Die badische Zweite Kammer genehmigte mit 32 gegen 28 Stimmen den Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung eines vierten Ministeriums. Dafür stimmten die Liberalen und Konservativen, dagegen das Centrum, die Freisinnigen und Sozialisten.

— Oesterreich. Die Erzherzogin Marie Valerie wurde von einer Tochter glücklich entbunden.

— Belgien. Die Repräsentantenkammer nahm mit 76 gegen 17 Stimmen den deutsch-belgischen Handelsvertrag an. 20 Mitglieder der Kammer enthielten sich der Abstimmung. — Der Handels-

vertrag mit Oesterreich wurde mit 68 gegen 15 Stimmen angenommen. 6 Mitglieder enthielten sich der Abstimmung.

— Frankreich. Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm fand in Paris im Hotel Continental ein Bankett der deutschen Kolonie statt, welches äußerst glänzend verlief. An demselben nahmen der deutsche Botschafter Graf Münster, sowie über 200 Herren und Damen der deutschen Kolonie in Paris teil.

— Den „Debats“ zufolge wurden die Zollverhandlungen zwischen Frankreich und Spanien abgebrochen, da das Madrider Kabinett zu weitgehende Forderungen stellte.

— Die Regierung verweigert bisher die von Bulgarien gewünschte direkte Beantwortung der bulgarischen Note.

— Schweiz. Der Ständerat bewilligte einstimmig den geforderten außerordentlichen Kredit von 7 600 000 Frs. für Zwecke der Kriegsbereitschaft. Der Nationalrat erteilte dem Bundesrate einstimmig die Ermächtigung für den Fall, daß vor der nächsten Session der Bundesversammlung der Handelsvertrag mit Italien unterzeichnet wird, denselben unter Vorbehalt der Gegenseitigkeit sofort in Kraft zu setzen. Der Bundesrat solle jedoch die Bundesversammlung sofort zur Ratifikation des Vertrages einberufen.

— Der Ständerat hat einstimmig die Handelsverträge mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn angenommen.

— Italien. Infolge der Studentenkundgebungen in Turin hat der akademische Rat der Universität die Schließung derselben verfügt, welche anstandslos durchgeführt wurde.

— Im Senat hat die Debatte über die Handelsverträge begonnen.

— Großbritannien. Außer dem Grafen Hapsfeldt, der krank in Hastings weilt, erkrankte auch der Botschaftssekretär Graf Metternich an der Influenza.

— Die von den Bristolser Schuhfabrikanten ausgedrohte Arbeitssperre ist zur Wirklichkeit geworden und etwa 15 000 Arbeiter haben ihre Beschäftigung verloren. Die Fabrikanten saßen später den Entschluß, die Streitpunkte nochmals einem Schiedsgerichte zur Entscheidung zu überweisen und die Wiederaufnahme der Arbeit zu gestatten, wenn der Schuhmachergewerksverein sich der Entscheidung des Schiedsgerichts zu fügen verspricht.

— Rußland. Auf kaiserlichen Befehl soll in dem Pagenkorps des Kaisers der Unterricht in der deutschen Sprache bedeutend verstärkt werden.

— Bulgarien. Das Befinden Stambuloivs ist andauernd befriedigend.

— China. Nach Depeschen über San Francisco gestaltet sich die Lage in China wieder ernst. Die Ausländer in Tientsin treffen Vorbereitungen, um sich gegen einen etwaigen Angriff zu verteidigen. Die Regierung in Peking legt den Ausländern Beschränkungen auf. Sie dürfen ohne Genehmigung der Obrigkeit keine Verträge schließen.

— Aegypten. Die Regierung beschloß die Herabsetzung der Salzsteuer um 40 Proz. Die Lizenzsteuer wird sowohl für die Europäer, als auch für die Eingeborenen abgeschafft; alle Mächte sind hierüber einig. Bei der Teilung der Ueberschüsse unter die Regierung und die Schuldenkasse erhält die Regierung einen um 25 000 Pfund größeren Jahresanteil als die Schuldenkasse.

Vom Reichstage.

Berlin, 28. Januar. In der heutigen (159.) Sitzung wurde in dritter Lesung der Gesetzentwurf, betreffend die Anwendung der vertragsmäßigen Zollsätze auf das am 1. Februar 1892 in Deutschland vorhandene unverzollte ausländische Getreide, auf Grund der Beschlüsse zweiter Lesung beraten. Abg. Freylen wünscht für das Getreide in holländischen Getreides- und Mühlenlagern die gleiche Vergünstigung wie für das schon in Deutschland vorhandene zu gewähren. Abg. v. Stumm will alles vermieden sehen, was die Verhandlungen mit anderen Staaten erschwert. Nach längerer Debatte wird der Gesetzentwurf mit einer vom Abg. Broemel beantragten redaktionellen Aenderung des zweiten Absatzes angenommen. — Hieran folgt die erste, eventuell zweite Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Anwendung der für die Einfuhr nach Deutschland vertragsmäßigen Zollbefreiungen und Zollermäßigungen gegenüber den nicht meistbegünstigten Staaten. Auf die Frage des Abg. Grafen Kanitz, welchen Staaten die Vorteile des Abkommens mit Oesterreich, Italien und der

Schweiz zugute kommen sollten, erklärte der Staatssekretär v. Marschall, der Bundesrat sei bereits in die Prüfung dieser Frage eingetreten. Auf die Befürchtungen des Abg. v. Kleist-Regow, daß der Bundesrat auch Rußland die Meistbegünstigung zukommen lassen würde, entgegnet der Staatssekretär v. Marschall, der Bundesrat werde von seiner Befugnis nur solchen Staaten gegenüber Gebrauch machen, welche den ernstesten Willen zeigen, mit Deutschland in dauernde Beziehungen zu treten. Die Vorlage wurde hierauf in erster und zweiter Lesung angenommen. — Es folgt nunmehr die zweite Beratung über das Gesetz, betreffend das Telegraphenwesen. Abg. Schrader beantragt die Zurückverweisung des Gesetzes an die Kommission, da viel Abänderungsanträge kämen. Die Abgg. Hamacher und Vallestrom schließen sich diesem Antrage an. Die Vorlage wird demzufolge an die Kommission verwiesen. — Nächste Sitzung Freitag.

Vom Landtage.

Dresden, 28. Januar. Beide Kammern traten heute zu Sitzungen zusammen. Die Erste Kammer bewilligte die zu Kap. 69 und 70 des Staatshaushaltsetats, Kunstanstalten und Kunstzwecke zc. und Landesanstalten, zur vollständigen Ausführung des bildnerischen Schmuckes für den Neubau der Kunstakademie in Dresden, sowie für bauliche Herstellungen an verschiedenen Landesanstalten im Nachtragsetat 1890/91 geforderten Summen, nachdem zu Kap. 70 Medizinalrat Dr. Birch-Hirschfeld zur Vermeidung der fortwährenden Neu- und Erweiterungsarbeiten von Irrenanstalten eine Aenderung der Zuführung der Kranken zu den Anstalten in der Weise befürwortet hatte, daß die leichteren Fälle in Bezirksanstalten und die akuten Fälle in den Landesanstalten behandelt und die Genesenden nicht zu lange in den Anstalten festgehalten werden. Demnachst ließ die Kammer auf Antrag der 4. Deputation die Petition des Gasthofsbesizers Ernst Köhner in Zedlitz bei Borna und Genossen, Aufrechterhaltung der Tanzregulative betreffend, nach dem Vorgange der Zweiten Kammer einstimmig auf sich beruhen. — Nächste Sitzung morgen.

Die Zweite Kammer genehmigte einstimmig den Antrag der Reichsdeputation, der Staatsregierung wegen der Verwaltung der Staatsfinanzen, soweit sich dieselbe auf die in den Kapiteln 1—21 gedachten Verwaltungszweige erstreckt, Entlastung zu erteilen. Hieran wurden die unter Titel 6, 8, 12, 13 und 34 des außerordentlichen Staatshaushaltsetats geforderten Summen von 780 000 Mk. für Erweiterung der Station Wilkau, 550 000 Mk. Beitrag der sächsischen Staatseisenbahnverwaltung zu dem Gesamtaufwande für die Erweiterung des Gemeinschaftsbahnhofs Eger, 335 000 Mk. für die Erweiterung des Bahnhofs Zwickau, 326 000 Mk. für Erweiterung des oberen Bahnhofs Plauen i. V. und 102 000 Mk. zur Wasserversorgung des Bahnhofs Reichenbach i. V. bewilligt, nachdem Vize-Präsident Georgi sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß zur Zeit die Umwandlung der Linie Wilkau-Kirchberg in eine Normalspurbahn nicht thunlich, und Abg. Kleiener einige Wünsche, die bezüglich des oberen Bahnhofs in Plauen noch geäußert würden, zur Sprache gebracht hatte. Der fernere Antrag der Finanzdeputation B., die Kirchberger Petition um Umwandlung der Strecke Wilkau-Kirchberg in eine Normalspurbahn zur Zeit auf sich beruhen zu lassen, fand ebenfalls einstimmige Annahme. — Nächste Sitzung morgen.

Vermischtes.

* Fräulein Mary Grothe, bis zum Eisenbahnunglück bei Kirchlegern Schulleiterin im Circus Carré, befindet sich bekanntlich seit Monat November v. J. in der Klinik des Geheimrats Prof. Dr. Bergmann in Berlin. Die Genesung war so weit vorgeschritten, daß die bedauernswerte Künstlerin die Weihnachtstage im elterlichen Hause zu Gera zubringen konnte. Neuerdings nun hat Professor Bergmann die Ueberzeugung gewonnen, daß Frä. Grothe, welche mit größter Liebe an ihrem Beruf hängt, nur dann Aussicht habe, wieder in den Sattel steigen zu können, wenn sie sich entschließen könne, sich den linken Unterschenkel nochmals brechen zu lassen. Mit einem seltenen Mute hat sich dieselbe am vergangenen Freitag dieser Operation unterzogen, es wird diese als zu den besten Hoffnungen berechtigt angesehen; Frä. Grothe befindet sich nach Umständen wohl.

* Am Sonntag stürzte beim Ueben in „Stadt Leipzig“ in Delitzsch der auch in weiten Kreisen als Wettkämpfer bekannte Radsfahrer Albert Becker so unglücklich, daß er nach kurzer Zeit starb.

* Der vor einiger Zeit beim Amtsgericht Büdingen beantragte Entscheid darüber, ob der Geruch von vier Ziegenböcken gesundheitschädlich sei, ist nun erfolgt. Das Amtsgericht hat nach Anhörung von zwei Sachverständigen (Kerzten) erkannt, daß der Geruch benannter Tiere zwar nicht besonders gesundheitschädlich sei, dagegen den Bewohnern des Hauses, in welchem die Ziegenböcke eingestellt gewesen, eine so große Belästigung verschaffe, daß die Wegbringung der Böcke angeordnet werden müsse.

* Von entdeckter „Engelmacherei“ wird aus Vohz berichtet. Man fand bei der in Haft genommenen Privathebamme Benarek, welche sich mit der Pflege von Kindern befaßte, 15 Kinderleichen, zum Teil schon ganz verwest.

* Sturm in Südfrankreich. In Südfrankreich wütete am 26. Januar ein solcher Sturm, daß die Züge der Lyoner Bahn mehrstündige Verspätungen hatten und von vielen Bahnwagen die Decke abgerissen wurde.

* Zur Zeit sind 1500 Schuppleute der Londoner Polizeimannschaft an der Grippe erkrankt.

* Die Spielbank-Unternehmung in Monte Carlo hat der serbischen Regierung das Anerbieten gemacht, gegen jährliche Zahlung von 3 Millionen Fres. bei Belgrad eine Spielbank zu errichten. Es ist zu diesem Zwecke die Erwerbung des Lustschlosses Topchider bei Belgrad ins Auge gefaßt.

* Die Offizierschule zu Bukarest ist wegen massenhafter Influenzafälle zeitweilig geschlossen.

Gedichtet.

9) Roman von Ferdinand Hermann. (Fortsetzung.)

„Nein! Gestohlen ist mir nichts, und ich weiß recht gut, daß Sie niemals die Absicht gehabt haben, denn es ist Ihnen wohl bekannt, daß ich nichts Stehenswertes besitze! Aber Sie haben mich heute mittag, als Sie sich schlafend stellten, beobachtet, während ich dort einen Brief einschloß, und Sie haben diesen Brief lesen wollen. Können Sie das leugnen?“

„Sie sind ein guter Schauspieler, Rasmus! — Man könnte beinahe glauben, es sei Ihnen voller Ernst mit allem, was Sie da sagen! Aber nun genug des Geschwäzes! — Wenn Sie Ihr Unrecht reumütig eingestehen und mich um Verzeihung bitten wollen, so könnte ich mich vielleicht bereit finden lassen, bis auf weiteres über die Angelegenheit zu schweigen. Ich habe Mitleid mit Ihnen und möchte dem alten Peter Rasmus den Kummer ersparen, sein hoffnungsvolles Söhnlein im Gefängnis zu sehen!“ Er wußte, daß die letzten Worte nicht ohne Wirkung auf Gerhard bleiben würden und kniff, des Erfolges gewiß, mit einem eigentümlich triumphierenden Ausdruck die Augen zusammen. Aber noch war das Bewußtsein des jungen Mannes stärker, als die Bedenken, die leise im Grunde seines Herzens aufzusteigen begannen.

„Ich werde Sie niemals um Verzeihung bitten!“ sagte er fest. „Ich werde von Herrn Nehlsen eine strenge Untersuchung verlangen, und wenn mir in derselben auch nur die kleinste Unredlichkeit nachgewiesen werden kann, so werde ich mich der Strafe geduldig unterwerfen.“

„Sie weisen mein großmütiges Anerbieten zurück? — Nun wohl, Sie werden ja sehen, was dabei für Sie herauskommt! Stellen wir uns doch einmal den wahrscheinlichen Gang der Ereignisse vor. Ich nehme Sie also sofort beim Stragen und führe Sie zu Herrn Nehlsen herunter. Dieser bewirkt Ihre sofortige Verhaftung —“

„Meine Verhaftung?“

„Natürlich. — Meine Mitteilung, daß ich Sie damit beschäftigt fand, mittelst Nachschlüssels meinen Schrank zu erbrechen, ist dafür mehr als hinreichend. — Sie werden also verhaftet und es erfolgt eine polizeiliche Durchsuchung Ihrer Effekten!“

Gerhard zuckte zusammen. Er dachte an Lissys Brief, den er wieder in den Schrank zurückgelegt hatte, und machte rasch einen Schritt dahin, um das Billet an sich zu nehmen. Müncheberg aber vertrat ihm drohend den Weg.

„Halt da, mein Lieber! — Wenn Sie meine Güte zurückweisen, so muß alles seinen ordentlichen gesetzmäßigen Gang haben, und ich kann es nicht dulden, daß Sie etwas beiseite schaffen.“

„Ich wünsche nur einen Brief an mich zu nehmen, der für niemanden ein Interesse haben kann. Sie haben kein Recht, mir das zu verwehren.“

„Oho, das werden wir sehen! Noch einmal — zum letztenmal — stelle ich Sie vor die Wahl, denn ich will nicht leugnen, daß mir diese Scherereien mit der Polizei, der Zeugenvernehmungen vor dem Untersuchungsrichter, das Erscheinen bei der Hauptverhandlung und alle diese Umstände recht fatal sein würden. Seien Sie wieder gehorsam und bescheiden wie bisher und ich will nichts gesehen haben. Wehe Ihnen aber, wenn Sie sich in den Sinn kommen lassen wollten, irgend einem Menschen das Märchen aufzutischen, mit dem Sie vorhin mir gegenüber Ihr Glück versuchten! — Wollen Sie auf diese Bedingung eingehen? — Ja oder Nein?“

Mit einem Blick voll Zorn und Verachtung sah Gerhard den Sprechenden an. Jetzt wußte er mit voller Gewißheit, daß sein Verdacht ein begründeter gewesen war und daß kein anderer als Müncheberg seinen Schrank durchforscht habe. Es drängte ihn, den Schuldigen seiner Strafe zu überliefern; aber die Vorteile, welche sich Müncheberg durch seine Geschicklichkeit ihm gegenüber verschafft hatte, waren zu groß, als daß sich der junge Mann nicht gezwungen gesehen hätte, auf seine Bedingungen einzugehen.

Ohne den Vorwurf, welchen er ihm vorhin ins Gesicht geschleudert hatte, zurückzunehmen, gab er ihm das Versprechen, zu schweigen und erhielt von Müncheberg die gleiche Zusage. Der Letztere gab sich nach diesem Vorfall den Anschein, als wäre nicht das Geringste zwischen ihnen geschehen. Aber er erhielt auf seine Fragen und Bemerkungen von Gerhard keine Antwort und er mußte bald erkennen, daß er von seinem jungen Stubengenossen völlig durchschaut worden sei.

4. Kapitel.

In trüber und gedrückter Stimmung harrete Gerhard auf die von Lissy verheißene Einladung des Kaufherrn. Es schien jedoch, als sei demselben die Zusage, welche er der Tochter gegeben, wieder leid geworden, denn noch am Sonnabend mittag hatte er kein Wort davon gegen seinen jüngsten Kommis geäußert. Erst am Abend nach Schluß der Geschäftszeit erschien er in der Thür des Privat-Kontors und rief Gerhard zu sich herein.

„Zunächst muß ich Ihnen erklären, Rasmus,“ begann er ohne viele Umstände, „daß ich nicht mehr zufrieden mit Ihnen bin. Ich mag die Duckmäuser nicht leiden, die sich vor den Augen ihrer Vorgesetzten den Anschein geben, als könnten sie kein Wasserlein trüben, und denen man nur den Rücken zu kehren braucht, damit sie sofort die tollsten Streiche begehen!“

„Herr Nehlsen, ich weiß doch nicht,“ wandte Gerhard mit glühenden Wangen ein, aber sein Prinzipal ließ ihn gar nicht erst weiter reden.

„Sie brauchen sich nicht zu verteidigen,“ fuhr er fort, „denn was ich Ihnen da sage, stützt sich auf Thatsachen, und es ist also überflüssig, viele Worte darüber zu machen. Oder wollen Sie leugnen, daß Sie am verflossenen Sonntag auszukundschaften gewußt haben, wohin sich der Herr Baron von Dabelstein mit den Damen meines Hauses begeben würde — daß Sie sich in Henriettenstein höchst unpassend in die Nähe der Herrschaften gedrängt und sich gegen den Baron so unverschämt benommen haben, daß Ihnen derselbe eine Zurechtweisung zu teil werden lassen mußte! — Können Sie das alles in Abrede stellen?“

„Ja, ich kann es!“ sagte Gerhard freimütig und ohne sich von Nehlens strengem Blick und von der drohenden Falte, welche auf seiner Stirn erschien, einschüchtern zu lassen. „Ich wußte nicht —“

„Genug!“ unterbrach ihn sein Chef abermals. „Ich sagte Ihnen ja, daß die Sache erledigt sei. Daß Sie sich in diesen acht Tagen ein paar plausible Ausreden zurecht legen würden, habe ich von vornherein nicht bezweifelt. Auch habe ich Ihnen damit erst den einen Grund meiner Unzufriedenheit genannt, der andere besteht in der Unzuverlässigkeit Ihrer Arbeiten, in den Ungenauigkeiten, die sich wiederholt in Ihren Berechnungen gefunden haben.“

Gerhard war vor Erstaunen keines Wortes fähig. Einen solchen Vorwurf hatte er wahrlich am wenigsten erwartet, denn er konnte sich das Zeugnis geben, seine Pflicht stets mit vollster Gewissenhaftigkeit erfüllt und sich keiner Nachlässigkeit schuldig gemacht zu haben. Aber auch diesem Tadel gegenüber ließ Nehlsen keinen Versuch einer Verteidigung zu.

Seine gebieterische Handbewegung schnitt kurzweg jeden Einwand ab und bewies zugleich, daß er ihm noch etwas zu sagen habe.

„Bis jetzt hat Ihre Unachtsamkeit und Flüchtigkeit glücklicherweise noch keinen Schaden anrichten können, da es Herr Müncheberg mit seiner Pflicht, Sie zu beaufsichtigen und Ihre Arbeiten zu kontrollieren, sehr ernst nimmt. Für die Folge aber rate ich Ihnen doch, sich besser zusammenzunehmen, wenn unsere Beziehungen von einiger Dauer bleiben sollen. Ich betrachte diesen Gegenstand damit für jetzt als abgethan.“

Gerhard dachte längst nicht mehr an die verheißene Einladung. Er fühlte sich durch die unmotivierte Zurechtweisung, durch die Härte, mit der ihm jede Möglichkeit der Verteidigung abge-

schnitten wurde, gekränkt und verletzt und machte darum bei Nehlens letzten Worten Miene, sich mit einer kurzen Verbeugung zu entfernen. Aber der Kaufherr hielt ihn durch einen Zuruf zurück. (Fortsetzung folgt.)

Am Sonnabend abend.

Zwei Bilder aus dem Leben.

Süßen.

Die Woche ist beendet,
Die Arbeit ist vollbracht,
Die Leute sind entlassen
Mit frohem „Gute Nacht!“
Den Lohn in seiner Tasche,
Gibt jeder froh hinaus,
Geforgt ist für die Woche
Für Weib und Kind und Haus.
Gereinigt und geschuert
Glänzt Stüb' und Kämmerlein,
Und Weib und Kinder führen
Den Vater froh hinein.
Den Lohn, den treu verdienten,
Reicht er der Mutter hin,
Sie hauset und sie sparet
Damit in treuem Sinn;
Und Freude, Friede herrscht
Im trauten, stillen Kreis,
Das ist der Arbeit Segen,
Das ist der Arbeit Preis!

Drüben.

Die Arbeit ist beendet,
Die Arbeit ist vollbracht,
Der Vater will nicht kommen,
Und spät ist schon die Nacht.
Beim matten Lampenscheine
Gibt Kind um Kind zur Ruh',
Es drückt nur Muttersegen
Der Kleinen Augenlein zu.
Und fort schleicht sich die Arme,
Aus stiller Kammer fort,
Sie weiß, wo er zu suchen,
Sie kennt den wüsten Ort.
Sie findet ihn betrunken,
Der halbe Lohn ist fort,
Sie bittet ihn zu folgen,
Sie hat kein hartes Wort.
Sie bringet ihn zu Bette,
Bewußtlos schläft er ein,
Sie sinkt in ihre Knie,
Was soll das Ende sein?

(Frankf. Ztg.)

K. r. B. t.

Stadtbibliothek

geöffnet Sonntag vormittag 11-1/2 Uhr.
Eingang durch das vordere Thor und die Turmtreppe.
Leseabend Dienstag 8-10 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Am 4. Sonntag nach Epiphania, 31. Januar 1892.
Mittler von Kaisers Geburtstag.

Allgemeine Beichte und Kommunion früh 8 Uhr. Hr. Diakon Dr. ph. Rosen.
Vormittags 9 Uhr predigt Hr. Diakon Dr. ph. Rosen über Ps. 12, 2-6.
Kirchenmusik: Salvum fac regem für Männerchor mit Orchester von H. Preyschner.
Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst. Hr. Pastor Wolf.
Nachmittags 5 Uhr predigt Hr. Hilfsgeistlicher Dittmann über Joh. 1, 47-51.
Wochenamt: Hr. Diakon Dr. ph. Rosen.
Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde in Gornau. Hr. Hilfsgeistlicher Dittmann.
Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde in der Kirche. Hr. Hilfsgeistlicher Dittmann.

Getaufte: Olga Gertrud, A. E. Seidlers, Hilfsweihenw. T. — Luise Meta, M. B. Mendes, Buchdruckerarbeiters T. — Marie Lisa, Th. R. Schanzes, B. u. W. T. — Paul, K. A. Webers, Webers S. — Martha Anna, E. B. Ulbrichts, Kutschers T. — Luise Frieda, E. A. Harzers, Webers T. — Ehrich Woldegar, E. R. Ballmanns, Braumstrs. S. — Wipshdorf: Marie Rosa, F. R. Ulbrichts, Schuhm. T. — Gornau: Paul Rudolph, E. R. Richters, Strumpfw. S. — Antonie Anna, der M. J. Grundmanns, unehel. T.

Verdigte: Fr. J. G. Rehner, H. G. Rehners, Strumpfw. u. Maurers Chef., 73 J. 3 M. 8 T. — Fr. M. A. Nämmler, K. E. Nämmlers, Fabrikspinn. Chef., 27 J. 3 M. 11 T. — Fr. M. W. Uhlis, M. G. Uhlis, Baders Chef., 21 J. 3 M. 7 T. — E. W. Prohwimmer, J. R. Prohwimmers, anf. B. und Geschirrbef. 2. T., 19 J. 3 M. 23 T. — R. F. Uhlis, Handarb. 2. S., 8 M. 2 T. — E. Th. Lindners, Fabrikarb. j. S., 1 J. 3 M. 26 T. — K. T. Günthers, Bildhauers 2. T., 3 J. 10 M. 3 T. — Der A. Nestmanns unehel. S., 13 T. — Wipshdorf: Der A. M. Büschmanns unehel. S., 3 M. 28 T. — Gornau: K. W. Stopp, Strumpfw., 23 J. 11 M. 27 T. — Schl.-Porschendorf: G. B. Biererbes, Fabrikarb. j. S., 2 M. 5 T.

Am 4. Sonntag nach Epiphania, 31. Januar 1892
werden kirchlich aufgebeten:

Ernst Emil Wunderlich, Zimmermann in Schl.-Porschendorf, weil. Karl August Wunderlichs, Bahnarbeiters und Polizeidieners in Schl.-Porschendorf hinterl. 2. ehel. S. und **Agnes Anna Ruifs,** weil. Karl Heinrich Ruifs, Handarb. hier, hinterl. 2. ehel. T.

